


# CHEMMonitor

IN KOOPERATION MIT CAMELOTMANAGEMENT CONSULTANTS



der chemieindustrie  
trend   
barometer

2 · 2015

Schwerpunkt  
**Digitalisierung**

**GIT VERLAG**

A Wiley Brand



► Chemicals & Petrochemicals



# CHEMonitor | 2 • 2015

## Trendbarometer der chemischen Industrie

Schwerpunkt: Digitalisierung

*Camelot Management Consultants*

## **CHEMonitor | 2 • 2015 – Trendbarometer der chemischen Industrie**

Schwerpunkt: Digitalisierung

Die Studie wurde durchgeführt von der



im Auftrag der Fachzeitschrift

***CHEManager***

und der Strategie- und Prozessberatung



Zitationsangaben:

Camelot Managements Consultants, CHEManager, Innofact AG (2015). Trendbarometer der chemischen Industrie: Schwerpunkt: Digitalisierung. *CHEMonitor*, 2015(1). Mannheim/Köln, Deutschland

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	III
Das Trendbarometer CHEMonitor .....	4
Bericht zum CHEMonitor aus CHEManager 21-22/2015 .....	5
Standortfaktoren und Investitionsklima in Deutschland .....	9
Thema: Digitalisierung .....	23
Camelot Management Consultants .....	31
CHEManager .....	32
Impressum .....	33

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bewertung des Standorts Deutschland nach Standortfaktoren .....	9
Abb. 2: Standortfaktoren in Deutschland – aufgeschlüsselt nach Unternehmensgröße .....	10
Abb. 3: Entwicklung der Gesamtbewertung des Standorts Deutschland .....	11
Abb. 4: Entwicklung der Bewertung der Attraktivität des deutschen Markts.....	12
Abb. 5: Unternehmensprioritäten in den kommenden zwölf Monaten.....	13
Abb. 6: Entwicklung der Prognose zu den Unternehmensprioritäten .....	14
Abb. 7: Wachstumsstrategien in den kommenden zwölf Monaten nach Region .....	15
Abb. 8: Abbau und Aufbau von Ressourcen in den kommenden zwölf Monaten .....	16
Abb. 9: Geschäftsprognose für die kommenden zwölf Monate .....	18
Abb. 10: Entwicklung der Umsatzprognose .....	19
Abb. 11: Entwicklung der Ergebnisprognose .....	20
Abb. 12: Beschäftigungsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten .....	21
Abb. 13: Entwicklung der Beschäftigungsprognose.....	22
Abb. 14: Bedeutung der Digitalisierung .....	23
Abb. 15: Bewertung des Themas Digitalisierung aufgeschlüsselt nach Unternehmensgröße ....	24
Abb. 16: Handlungsfelder für Digitalisierung .....	25
Abb. 17: Auswirkungen der Digitalisierung auf Unternehmensprozesse.....	26
Abb. 18: Auswirkungen der Digitalisierung auf das Geschäft .....	27
Abb. 19: Investitionsbedarf für eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung.....	28
Abb. 20: Potenzial der Digitalisierung in der Chemiebranche .....	29

## Das Trendbarometer CHEMonitor

Der CHEMonitor ist Meinungs-Barometer und Trendmonitor für die deutsche Chemiebranche. Er bildet regelmäßig und systematisch die Bewertung der Standortbedingungen sowie Prognosen zur künftigen Investitions- und Beschäftigungsentwicklung ab und greift darüber hinaus aktuell diskutierte Themen der Branche auf. Dem CHEMonitor-Panel gehören mehr als 200 Top-Entscheider der deutschen Chemiebranche aus Großkonzernen sowie mittelständischen Chemieunternehmen an. Das Panel besteht seit dem Jahr 2007.

„Nur wer die Trends in der chemischen Industrie kennt, kann Handlungsfelder frühzeitig erkennen und seine Wettbewerbsfähigkeit gezielt stärken“, sagt Dr. Sven Mandewirth, Partner und Leiter des Industriesegments Chemie bei Camelot Management Consultants. „Wir freuen uns, dass wir als Partner des Trendbarometers CHEMonitor zu diesem Wissensvorsprung bei den Lesern des CHEManager beitragen können“, ergänzt Dr. Josef Packowski, Vorstandsvorsitzender der Strategie- und Prozessberatung, die sich auf die Branchen Chemie-, Pharma- und Konsumgüterindustrie spezialisiert hat.



Dr. Josef Packowski



Dr. Sven Mandewirth

## Bericht zum CHEMonitor aus CHEManager 21-22/2015

### Die Chemie kann das!?

Deutsche Chemiemanager sehen Digitalisierung als Chance / hoher Investitionsbedarf in den kommenden Jahren

Trotz eines schwierigen Marktumfelds im dritten Quartal blickt die deutsche Chemieindustrie positiv in die Zukunft: Über drei Viertel der Chemiemanager erwarten eine Steigerung bei Umsatz und Ergebnis im kommenden Jahr. Chancenorientiert ist auch der Blick der Branche auf die Digitalisierung. Rund 80 % der Entscheider erwarten, dass sich der digitale Wandel überwiegend positiv auf die Chemieindustrie auswirken wird. Dies ergab die aktuelle CHEMonitor-Befragung vom Oktober 2015.



*“Das Vertrauen der Chemiebranche in den Standort Deutschland ist stärker denn je. Um die globale Konkurrenzfähigkeit deutscher Standorte zu erhöhen, ist es an der Zeit, die hervorragenden Standortbedingungen in echte Wettbewerbsvorteile umzuwandeln. Die Digitalisierung bietet das Potenzial dafür. Nun ist die konsequente Umsetzung gefragt.“*

fasst Dr. Josef Packowski, Managing Partner bei Camelot Management Consultants, die Ergebnisse der 25. CHEMonitor-Befragung zusammen. Für das Trendbarometer von CHEManager und der Strategie- und Organisationsberatung Camelot Management Consultants werden regelmäßig über 200 Top-Entscheider der deutschen Chemieindustrie befragt. Insgesamt erwarten 84 % der Umfrageteilnehmer eine Umsatzsteigerung in den kommenden zwölf Monaten für das eigene Unternehmen, das sind 13 Prozentpunkte mehr als im Oktober vergangenen Jahres. 74 % gehen von einem steigenden Ergebnis aus, auch hier zeigt sich mit plus 10 Prozentpunkten ein deutlich positiver Trend. Dieser spiegelt sich auch in der Beschäftigungsprognose wider: 37 % (+9 Prozentpunkte) der Befragten gehen von steigenden Beschäftigungszahlen für das kommende Jahr aus. Der Anteil der Chemiemanager, die mit einem Personalabbau rechnen, fiel dagegen im Vergleich zum Oktober 2014 um 3 Prozentpunkte auf 17 %.



## Gutes Zeugnis für den Standort Deutschland

Im Oktober 2015 bewerteten 88 % der befragten Top-Manager den Standort Deutschland mit „gut“ oder „sehr gut“, damit wurde ein neues Rekordniveau seit Beginn der Zeitreihe im Mai 2013 erreicht. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres stieg insbesondere der Anteil der Bewertungen mit „sehr gut“ von 3 % auf 9 %. Eine detaillierte Analyse der einzelnen Standortfaktoren zeigte eine positive Entwicklung bei allen genannten Faktoren.

Neben den aufgeführten erfolgskritischen Faktoren, wie Qualität der Forschung, Infrastruktur und Logistik sowie Arbeits- oder Energiekosten hat sich die Digitalisierung zu einem weiteren Standortfaktor für die Chemieindustrie in Deutschland entwickelt. Bei der aktuellen CHEMonitor-Befragung wurden die Teilnehmer daher erstmals zu ihrer Einschätzung bzgl. der Digitalisierung befragt.

## Digitalisierung wird zum Standortfaktor

Weltweit werden immer mehr Daten miteinander verknüpft und dabei neue Dienstleistungen und Produkte geschaffen. Mobile Internetnutzung, Social Media und Cloud Computing verändern bestehende Geschäftsprozesse und -modelle. Auch die Chemieindustrie ist von diesen Entwicklungen massiv betroffen: Industrie 4.0, die vernetzte Produktion, hat das Potenzial, Wertschöpfungsketten grundlegend neu zu gestalten. Wie begegnen die Unternehmen diesem Trend?



*„Obwohl die Mehrheit der deutschen Chemieunternehmen die Digitalisierung als vorteilhaft einschätzt, beschäftigen sich weniger als die Hälfte der Unternehmen aktiv mit der Erarbeitung von Konzepten oder der Implementierung von technischen Lösungen.“*

kommentiert Dr. Sven Mandewirth, Partner bei Camelot die Befragungsergebnisse.

Nur 29 % der Befragten stammen aus Unternehmen, in denen digitale Technologien bereits genutzt werden, davon sehen sich 6 % als Innovatoren auf diesem Gebiet. Etwa ein Fünftel der



Unternehmen entwickeln bereits Konzepte für die Anwendung, während die Mehrheit (44 %) die Entwicklung bislang nur beobachtet. Nur ein geringer Anteil von 6 % misst der Digitalisierung keine Bedeutung zu.

### Einfluss der Digitalisierung vergleichbar zur Globalisierung

Die Befragungsergebnisse werden gestützt durch die Beobachtungen von Dr. Matthias Blum, seit April 2015 verantwortlich für das Thema Digitalisierung beim Verband der Chemischen Industrie: „Für viele Chemieunternehmen ist das Thema Industrie 4.0 noch Neuland. Sie befinden sich in einer frühen Phase der Bearbeitung, sind sich aber bewusst, dass die fortschreitende Digitalisierung durchaus ähnlich gravierende Auswirkungen auf die Branche haben kann wie die Globalisierung.“

Ein Drittel der Befragten erwartet in den kommenden fünf Jahren einen verschärften Wettbewerb für das eigene Unternehmen aufgrund des digitalen Wandels. Zudem geht knapp die Hälfte von einem erhöhten Investitionsbedarf aufgrund der Digitalisierung in diesem Zeitraum aus. Ein Teil dieser Investitionen sollte sich jedoch durch Kostensenkungen und Umsatzsteigerungen bereits im gleichen Zeitraum amortisieren, sagen 25 % bzw. 22 % der Befragten.

Befragt nach den Unternehmensfunktionen, für die der größte Handlungsbedarf in Bezug auf die Digitalisierung besteht, antworteten 78 % der Chemiemanager, digitale Technologien sind „erfolgskritisch“ bzw. „wesentlich“ für das Supply Chain Management, es folgen Logistik (74 %), Vertrieb (62 %) und Produktion (60 %).

Insgesamt messen die Chemiemanager der Digitalisierung eine hohe Bedeutung bei der Effizienz- und Produktivitätssteigerung in der Lieferkette zu. So lassen sich z.B. durch RFID-Technologie logistische Prozesse optimieren oder durch Analyse von Maschinendaten Instandhaltungsintervalle verlängern und so die Verfügbarkeit von Maschinen erhöhen. Doch gerade was die Nutzung von Maschinendaten betrifft, besteht eine große Verunsicherung in der Industrie. Während Personendaten durch einschlägige Gesetzgebungen geschützt sind, sind Nutzungsrechte und Datenschutz von Maschinendaten nicht reglementiert.

„Als Branchenverband ist es unsere Aufgabe, das Thema Industrie 4.0 gesellschaftspolitisch zu begleiten. Wir vertreten die Interessen der Chemie als Anwenderindustrie bei der Setzung der

politischen Rahmenbedingungen – zum Beispiel bei der Frage der Eigentumsrechte an Maschinendaten“, sagt Blum. Zu diesem Zweck hat der VCI eine Task Force mit Vertretern aus großen und mittelständischen Unternehmen ins Leben gerufen.

### Vorteile der Digitalisierung überwiegen

Wichtig bei der Entwicklung von Strategien für die Digitalisierung in Deutschland sei eine chancenorientierte Diskussion, so Blum weiter, nur so lasse sich das Thema in der notwendigen Geschwindigkeit voranbringen. Seitens der Chemiebranche sind die Voraussetzungen dafür gut: Rund 80 % der befragten Manager sind der Meinung, dass die Vorteile der Digitalisierung für die Chemiebranche überwiegen. Nur ein geringer Anteil von 5 % befürchtet eine Dominanz negativer Auswirkungen. Dieses positive Bild schwächt sich nur leicht ab, wenn die Manager ihre persönliche Situation bewerten. Demnach folgen die Entscheider der Chemiebranche dem Slogan „Deutschland kann das“, mit dem die Bundesregierung ihre digitale Agenda 2014-2017 bewirbt.

*Dr. Andrea Gruß, CHEManager*

[andrea.gruss@wiley.com](mailto:andrea.gruss@wiley.com)



Dr. Andrea Gruß, CHEManager, Redaktion Märkte und Unternehmen, Wiley-VCH Verlag

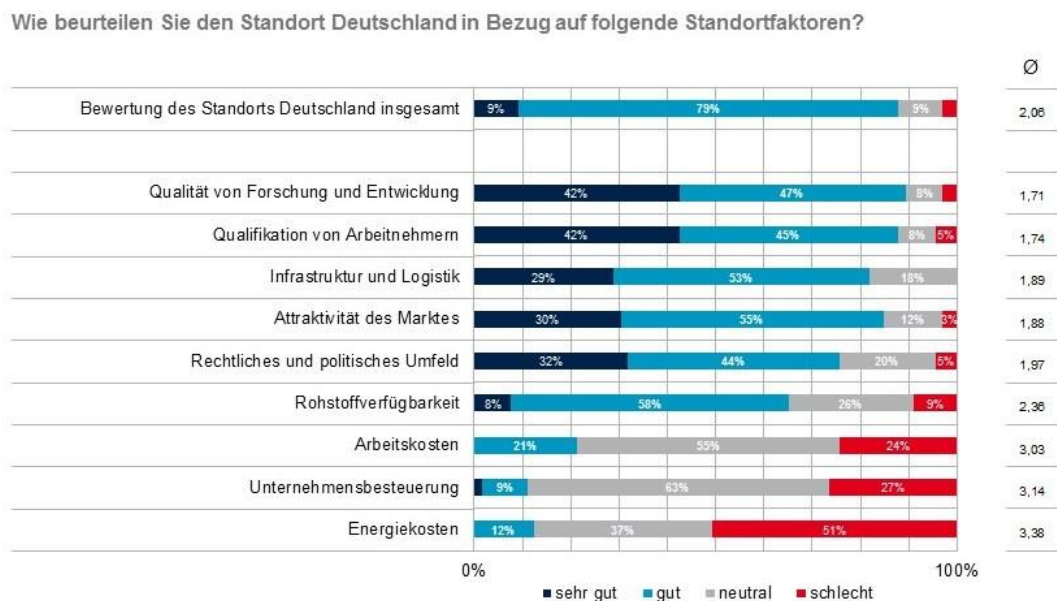


Dr. Jörg Schmid, CHEMonitor Projektleitung sowie Studiendesign und -auswertung, CAMELOT Management Consultants

## Basisfragen

# Standortfaktoren und Investitionsklima in Deutschland

Abb. 1: Bewertung des Standorts Deutschland nach Standortfaktoren



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

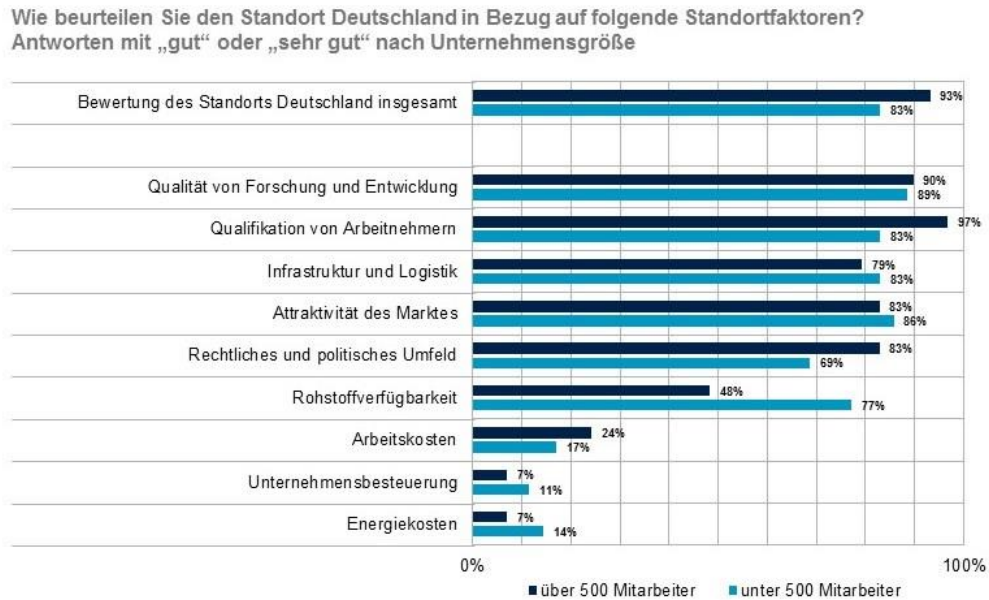
Nach der jüngsten CHEMonitor-Befragung von Oktober 2015 ergibt sich für die deutsche Chemieindustrie ein positives Bild. 88% der befragten Manager bewerteten die Standortbedingungen als „gut“ oder „sehr gut“ (vgl. Abb. 1). Die Gesamtwahrnehmung des Standorts hat sich damit über die Befragungen der letzten zwölf Monate hinweg verbessert (vgl. Abb. 3).

Die Entwicklung bei der Bewertung einzelner Standortfaktoren (vgl. Abb. 1) unterstreicht den positiven Trend. Wie schon bei der vorherigen Umfrage vom Januar 2015, bewerten knapp neun von zehn Managern in der chemischen Industrie die „Qualität von Forschung und Entwicklung“ und die „Qualifikation von Arbeitnehmern“ positiv. Die Beurteilungen des „rechtlichen und politischen Umfelds“, der „Rohstoffverfügbarkeit“, der „Attraktivität des Marktes“ sowie „Infrastruktur und Logistik“ haben sich leicht verbessert (+2-5%). Insgesamt liegen die Bewertungen dieser vier Standortfaktoren weiterhin im oberen Mittelfeld der Ergebnisse.

Am schlechtesten bewertet wurden erneut die „Arbeitskosten“, die „Unternehmensbesteuerung“ sowie die „Energiekosten“. Die Arbeitskosten wurden von 24% der Teilnehmer, und damit gleichbleibend zur vergangenen Umfrage, negativ bewertet. Der Anteil der negativen Bewertungen der Energiekosten hat sich hingegen um 6 Prozentpunkte merklich reduziert, der

Anteil der positiven Antworten bzgl. dieses Standortfaktors ist um 5 Prozentpunkte gestiegen. Der Standortfaktor „Unternehmensbesteuerung“ wurde insgesamt leicht schlechter bewertet (negative Bewertung: +3 Prozentpunkte, positive Bewertung: -7 Prozentpunkte).

Abb. 2: Standortfaktoren in Deutschland – aufgeschlüsselt nach Unternehmensgröße



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

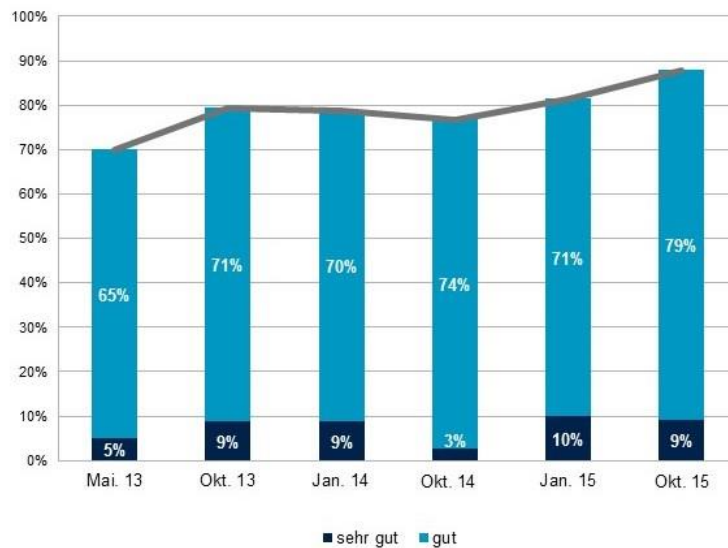
© CHEManager/ Camelot Management Consultants

Wie schon in der Befragung vom Januar 2015 zeigen sich abhängig von der Unternehmensgröße wenige Unterschiede bei der Bewertung einzelner Standortfaktoren, mit Ausnahme von „Qualifikation von Arbeitnehmern“, „rechtliches und politisches Umfeld“ und „Rohstoffverfügbarkeit“ (vgl. Abb. 2). Während 97% der Verantwortlichen in großen Unternehmen die „Qualifikation von Arbeitnehmern“ positiv sehen (3% weniger als in der Vorperiode), sind es bei den Vertretern mittelständischer Unternehmen 83% (2% weniger als in der Vorperiode). 83 % der Befragten aus großen Unternehmen, und damit 14% mehr als aus kleineren Unternehmen, bewerten das rechtliche und politische Umfeld positiv.

Ein umgekehrtes Bild zeigt sich bei der Bewertung der Rohstoffverfügbarkeit. Hier bewertet nur knapp jeder zweite Befragte aus großen Unternehmen die Situation als „gut“ oder „sehr gut“. Bei mittelständischen Unternehmen sind es mit 77% deutlich mehr.

Abb. 3: Entwicklung der Gesamtbewertung des Standorts Deutschland

Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland?  
 Antworten mit „gut“ und „sehr gut“ für die Gesamtbewertung des Standorts



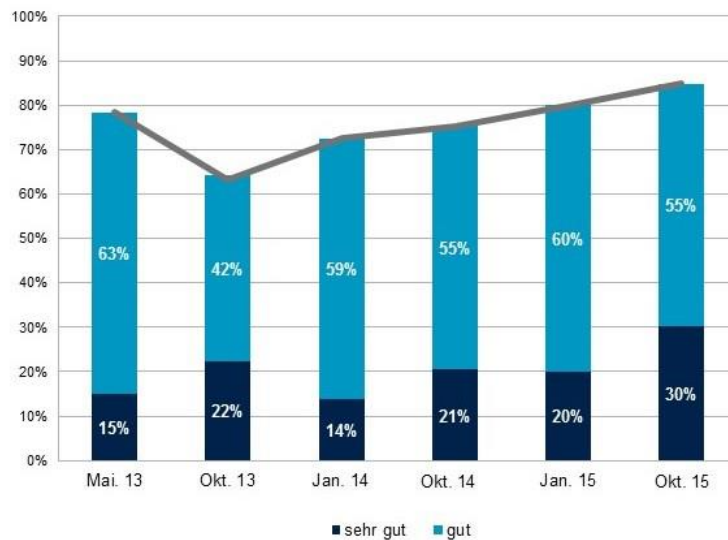
Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Insgesamt zeigt sich bei der Bewertung des Chemiestandorts Deutschland weiterhin eine zunehmend positive Stimmung unter den Branchenexperten des CHEMonitor-Panels. 88% der Befragten beurteilen die Situation als „gut“ oder „sehr gut“. Damit setzt sich der Aufwärtstrend seit Oktober 2014 fort; der Wert von 88% ist im Vergleich zu den Werten der Befragungsperioden zwischen Mai 2013 und Oktober 2015 der bisher höchste. Im Vergleich zum Oktober des Vorjahres stieg insbesondere der Anteil der Bewertungen mit „sehr gut“ von 3 % auf 9 %. Eine detaillierte Analyse der einzelnen Standortfaktoren zeigte eine positive Entwicklung bei allen genannten Faktoren.

Abb. 4: Entwicklung der Bewertung der Attraktivität des deutschen Markts

Wie beurteilen Sie den Standort Deutschland in Bezug auf folgende Standortfaktoren?  
Antworten mit „gut“ und „sehr gut“ für die Attraktivität des Marktes



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

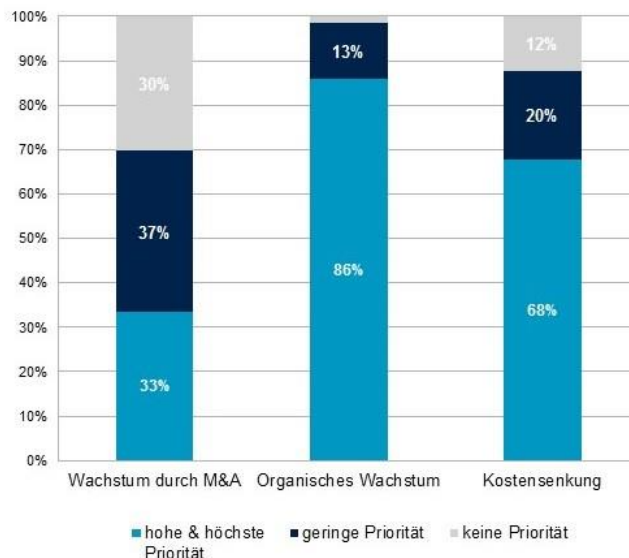
© CHEManager / Camelot Management Consultants

Bei der Bewertung der „Attraktivität des Marktes“ in Deutschland setzt sich der positive Trend seit Oktober 2013 auch bei der aktuellen Befragung fort. Nachdem im Januar dieses Jahres 80% der befragten Verantwortlichen in der chemischen Industrie die Marktattraktivität als „gut“ oder „sehr gut“ bewertet haben, waren es im Oktober 2015 bereits 85% der Befragten.

Anders als in vorangegangenen Befragungen unterscheidet sich hier die Wahrnehmung der Chemiemanager aus großen und mittelständischen Unternehmen kaum.

Abb. 5: Unternehmensprioritäten in den kommenden zwölf Monaten

Welche Prioritäten setzt Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

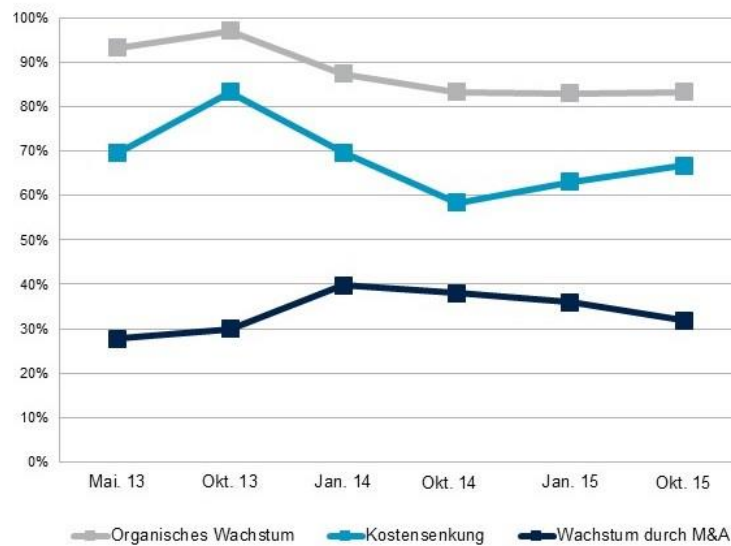
© CHEManager / Camelot Management Consultants

Das in der deutschen Chemieindustrie für die kommenden zwölf Monate erwartete Wachstum ist richtungweisend für die Zielsetzung der Unternehmensprioritäten sowohl bei Großunternehmen als auch im Mittelstand: Für 86% der befragten Entscheidungsträger hat „organisches Wachstum“ „hohe oder höchste Priorität“ – damit steigt der Anteil im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozentpunkte an, ein Trend, der bereits in der letzten Umfrage beobachtet wurde. Das Wachstum durch Mergers & Acquisitions (M&A) ist mit 33% der Befragten nicht mehr so stark priorisiert wie in der vorangehenden Umfrageperiode. Hier waren es mit 37% noch mehr als ein Drittel. Weiterhin ist für große Unternehmen dieser Wachstumsaspekt mit einem Anteil von 45% von weitaus größerer Bedeutung als für den Mittelstand. Hier sind es nur 20%.



Abb. 6: Entwicklung der Prognose zu den Unternehmensprioritäten

Welche Prioritäten setzt Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?  
 Antworten für „hohe und höchste Priorität“



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Deutlich an Bedeutung für die Entscheider aus der Chemieindustrie gewinnt seit Oktober 2014 das Thema Kostensenkung (vgl. Abb. 6). Für neun von zehn der befragten Teilnehmer hat das Thema Priorität (vgl. Abb. 5), für über zwei Drittel der Befragten sogar hohe, bzw. höchste Priorität.

Abb. 7: Wachstumsstrategien in den kommenden zwölf Monaten nach Region

Welche Wachstumsstrategie verfolgt Ihr Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten in den genannten Regionen?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

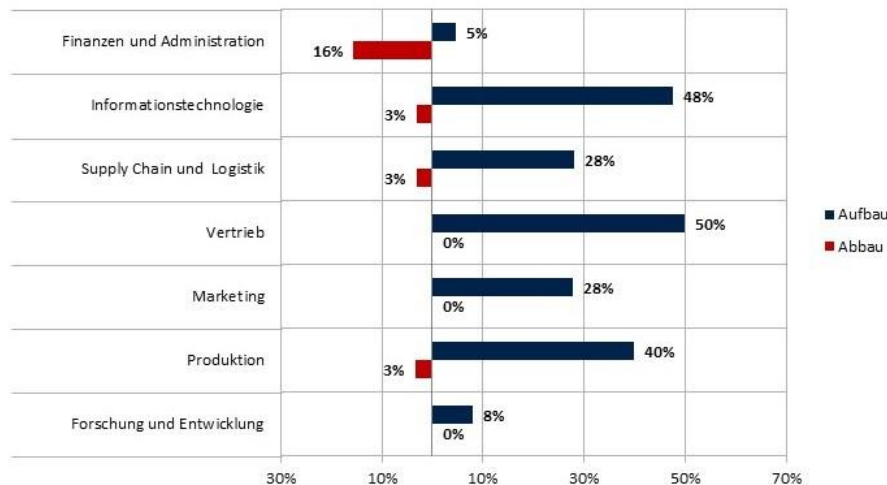
© CHEManager / Camelot Management Consultants

Der Fokus auf Wachstum innerhalb der Branche zeigt sich auch in den kurzfristigen Wachstumsstrategien der Unternehmen für die verschiedenen Regionen. Der Vergleich zur letzten Umfrage zeigt, dass die Investitionen in den Regionen China und Südamerika zurückgegangen sind, was mit den Konjunkturabschwächungen in den genannten Regionen einhergeht. Meist genannte Region für Investitionen ist Deutschland (75%), gefolgt von Westeuropa (43%), Nordamerika (38%), China (39%) und Asien (35%). Mit Abstand am wenigsten investiert werden soll in Südamerika (13%), Osteuropa (16%) und Afrika (2%). Betrachtet man allein die Wachstumsstrategien befragter Manager großer Unternehmen, so liegt Deutschland (65%) vor China (51%), gefolgt von Nordamerika (45%) und Asien (41%). Für den Mittelstand bleibt weiterhin Deutschland mit 68% wichtigster Investitionsstandort.

Insgesamt ist der Anteil für Investitionen als Wachstumsstrategie in den oben genannten Regionen gesunken, die befragten Entscheidungsträger geben häufiger an, momentan keine konkrete Aktivität in den kommenden zwölf Monaten zu planen.

Abb. 8: Abbau und Aufbau von Ressourcen in den kommenden zwölf Monaten

Welche Ausrichtung der Unternehmensressourcen planen Sie für die kommenden zwölf Monate?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

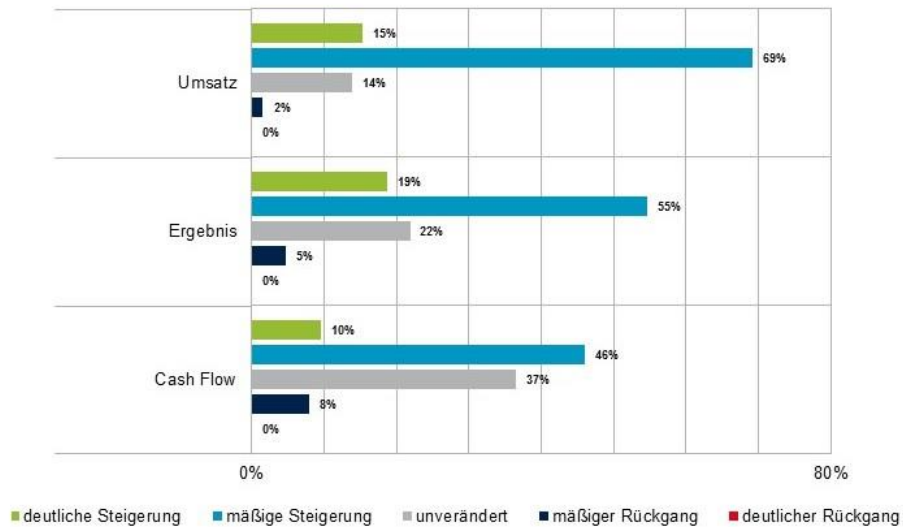
Bei der Ausrichtung der Unternehmensressourcen zeigt sich ein vergleichbar positives Bild wie bei den Wachstumsstrategien. Zwar sieht die Mehrheit der befragten Entscheidungsträger in der chemischen Industrie für keinen der Unternehmensbereiche drastischen Änderungsbedarf, dennoch wird mit Ausnahme des Bereichs „Finanzen und Administration“ für alle Bereiche eher ein Auf- als ein Abbau von Ressourcen erwartet. Allen voran wird mit 50% der Bereich „Vertrieb“ genannt, gefolgt von „Informationstechnologie“ mit 48% und „Produktion“ mit 40% – letzterer wurde in der Vorperiode von über zwei Dritteln der Befragten noch an erster Stelle genannt. Von 28% der Befragten werden die Bereiche „Marketing“ sowie „Supply Chain und Logistik“ genannt. Nur 8%, 20 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr, planen einen Aufbau im Bereich „Forschung und Entwicklung“.

Dabei unterscheidet sich weiterhin die Bewertung von Teilnehmern großer und mittelständischer Unternehmen. Im Vergleich zu den Befragten mittelständischer Unternehmen erwarten Entscheidungsträger großer Unternehmen weniger häufig einen Aufbau in den genannten Bereichen, außer für den Bereich „Supply Chain und Logistik“. Hier planen verstärkt große Unternehmen einen Aufbau. Am stärksten unterscheidet sich die Beurteilung des

Ressourcenbedarfs beim Vertrieb. 66% der Experten aus mittelständischen Unternehmen sehen hier ein Aufbaupotenzial, in Großunternehmen sind es lediglich 28%.

Abb. 9: Geschäftsprognose für die kommenden zwölf Monate

Welche Entwicklung erwarten Sie für Ihre Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?



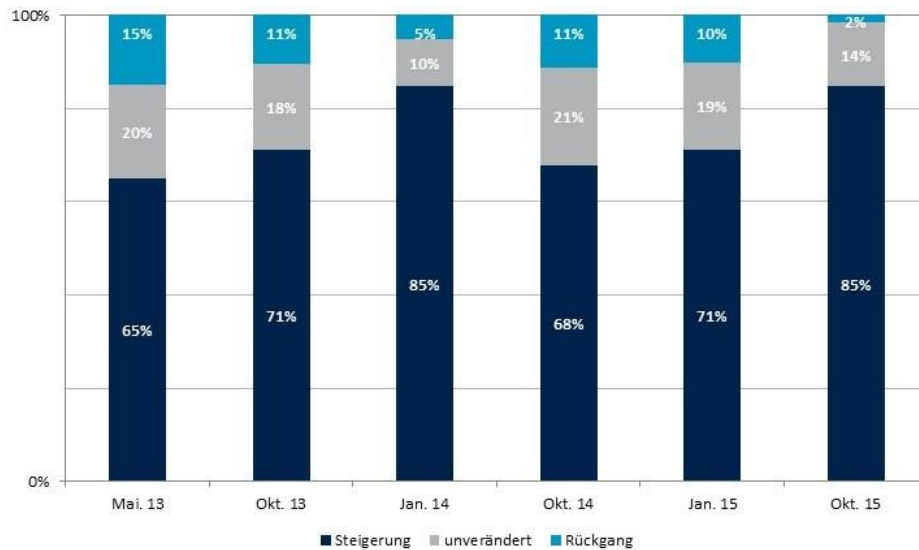
Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Wie auch schon in der letzten Befragung wird die allgemein positive Stimmung unter den befragten Chemiemanagern durch die Prognosen für die kommenden zwölf Monate zur Entwicklung von Umsatz, Ergebnis und Cash Flow bestätigt. 56% der Befragten erwarten Steigerungen beim Cash Flow – bei Umsatz und Ergebnis sind es sogar 84% bzw. 74% und damit 10–13% mehr als in der Vorperiode (vgl. Abb. 10 und 11).

Abb. 10: Entwicklung der Umsatzprognose

Welche Umsatzentwicklung erwarten Sie für Ihre Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?



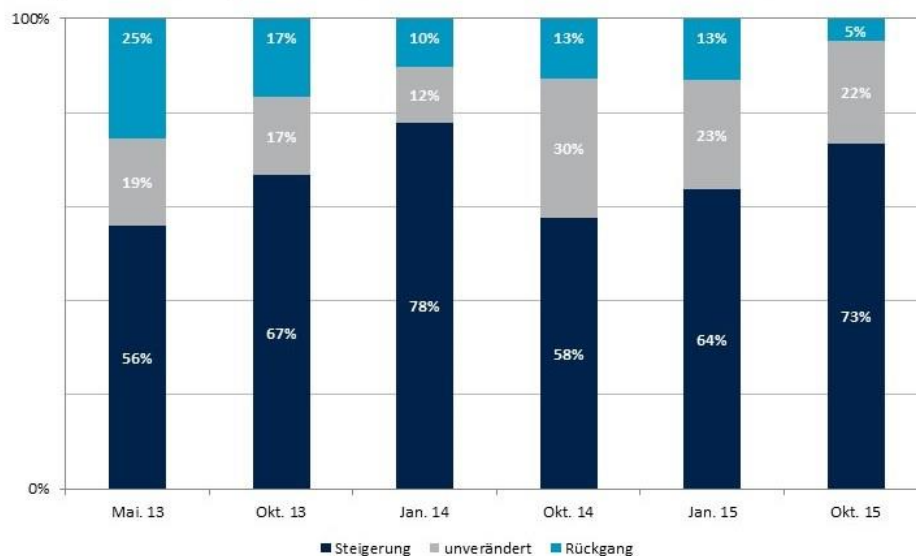
Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Der positive Trend bei der Umsatzprognose der letzten Umfragewellen setzt sich im Oktober 2015 weiter fort. Mit 85% der befragten Verantwortlichen, die eine Steigerung des Umsatzes erwarten, wurde der bisherige Höchstwert von Januar 2014 wieder erreicht, sogar übertroffen, da weniger Manager einen Rückgang erwarten wie noch vor eineinhalb Jahren.

Abb. 11: Entwicklung der Ergebnisprognose

Welche Ergebnisentwicklung erwarten Sie für Ihre Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

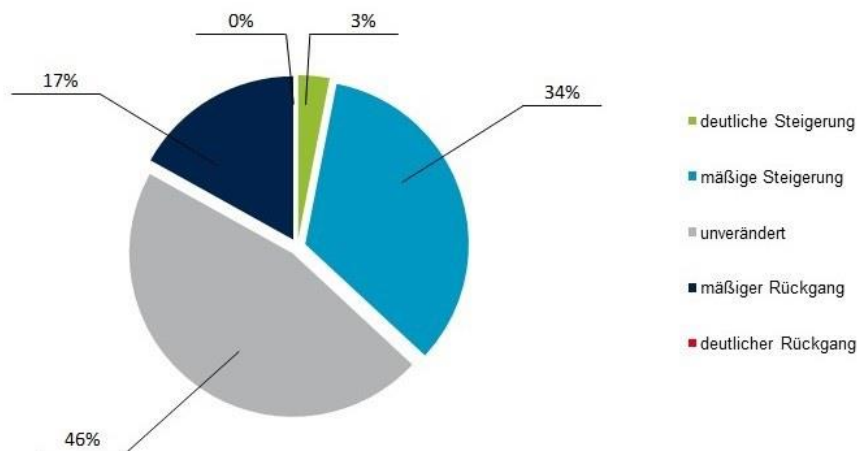
© CHEManager / Camelot Management Consultants

Vergleichbar zur Umsatzprognose verhält sich die Einschätzung der Ergebnisentwicklung. Der positive Trend der letzten Umfrageperiode setzt sich fort und nähert sich dem Höchstwert von Januar 2014. Zudem haben noch nie zuvor so wenige der Befragten (5%) einen Ergebnisrückgang erwartet wie im Oktober 2015 – die Stimmung in der Chemieindustrie ist so positiv, wie seit einigen Jahren nicht mehr.



Abb. 12: Beschäftigungsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten

Welche Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten erwarten Sie für Ihre Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?



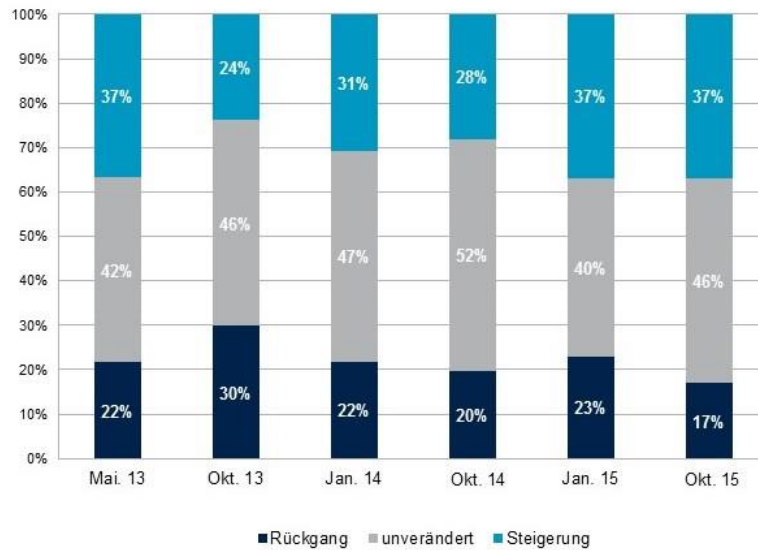
Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Auch bezüglich der Beschäftigungsentwicklung sind die Befragten des CHEMonitor-Panels etwas optimistischer als noch in der letzten Erhebung im Januar 2015. So erwarten insgesamt 36% der befragten Teilnehmer, 1 Prozentpunkt weniger als acht Monate zuvor, einen Beschäftigungszuwachs. Einen Abbau von Stellen erwarten 17% der Befragten, also 6 Prozentpunkte weniger als im Januar 2015. Insgesamt erwartet knapp die Hälfte der befragten Chemiemanager keine Veränderung auf dem Arbeitsmarkt der Chemiebranche.

Abb. 13: Entwicklung der Beschäftigungsprognose

Welche Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten erwarten Sie für Ihre Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

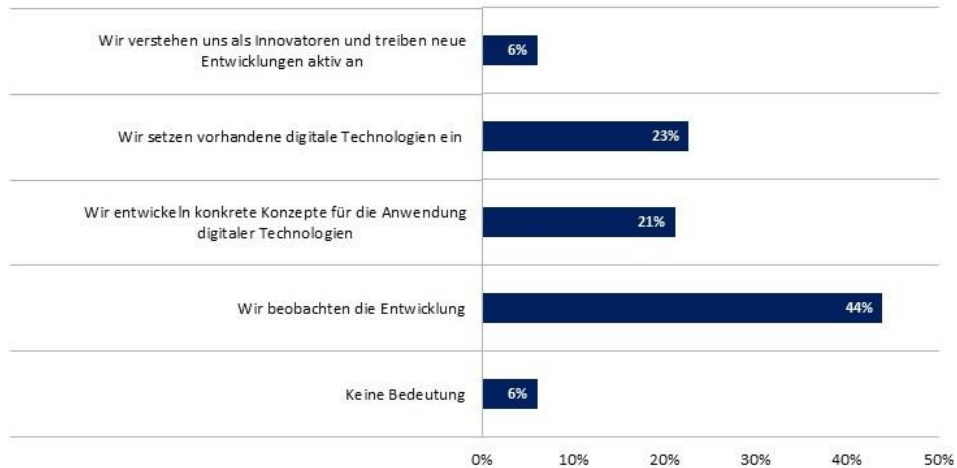
Die aktuelle Prognose zur Beschäftigungsentwicklung zeigt im Vergleich mit den Ergebnissen der CHEMonitor-Befragungen der zurückliegenden Jahre, dass sich der positive Trend vom Vorjahr weiter durchsetzt. Im Vergleich zu allen bisherigen Umfragerwellen erwarteten im Oktober 2015 so wenig Manager (17%) wie nie zuvor einen Rückgang der Beschäftigungszahlen.

# Schwerpunktfragen

## Thema: Digitalisierung

Abb. 14: Bedeutung der Digitalisierung

Welche Bedeutung hat das Thema Digitalisierung aktuell für Ihr Unternehmen?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

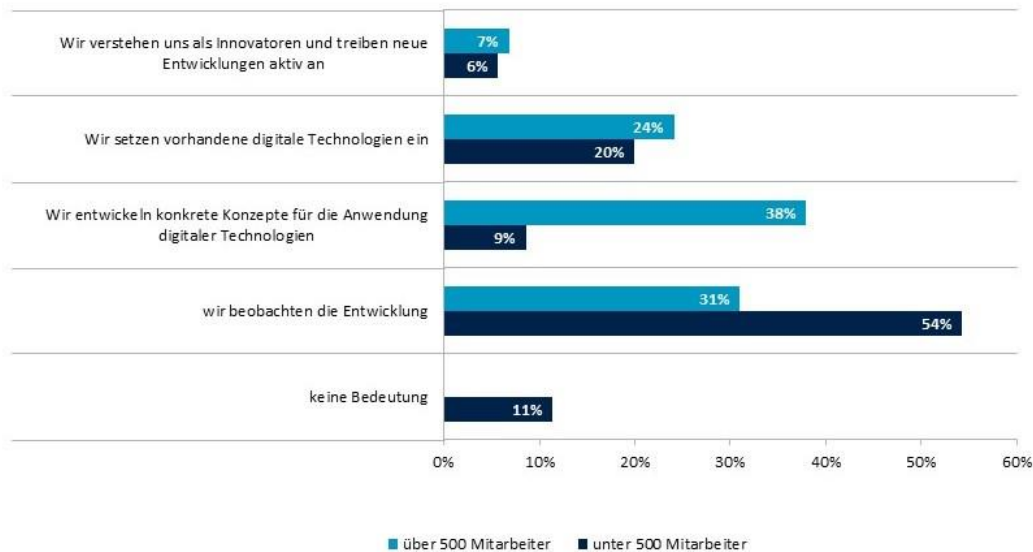
Bei der aktuellen CHEMonitor-Befragung wurden die Panelmitglieder erstmals zu ihrer Einschätzung des Standortfaktors Digitalisierung befragt.

Die Umfrage ergab, dass die Hälfte der befragten Manager das Thema Digitalisierung noch nicht aktiv in ihren Unternehmen angehen: Konkret antworteten 44% „Wir beobachten die Entwicklung“, während 6% dem Thema keine Bedeutung für ihr Unternehmen beimessen.

Die anderen 50% setzen sich aktiv mit der Digitalisierung auseinander. 21% befinden sich dabei noch in einer frühen Phase und erarbeiten konkrete Konzepte für die Anwendung, 23% setzen bereits vorhandene, digitale Technologien ein und 6% sehen ihr Unternehmen als Innovatoren auf diesem Gebiet.

Abb. 15: Bewertung des Themas Digitalisierung aufgeschlüsselt nach Unternehmensgröße

Welche Bedeutung hat das Thema Digitalisierung aktuell für Ihr Unternehmen?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Eine Analyse der Bedeutung der Digitalisierung nach Unternehmensgröße, ergab einen nahezu gleich großen Anteil an Innovatoren bei großen und mittelständischen Unternehmen. Auch bei den Anwendern überwiegt der Anteil großer Unternehmen (24%) den kleiner Unternehmen (20%) nur geringfügig. Dagegen befinden sich bereits deutlich mehr große Unternehmen in der Konzeptphase (38% versus 9% in mittelständischen Unternehmen), während im Mittelstand über die Hälfte der Manager die Entwicklung des digitalen Wandels bislang nur beobachtet (54%) oder ihm gar keine Bedeutung (11%) für das eigene Unternehmen beimisst.

Abb. 16: Handlungsfelder für Digitalisierung

Wie schätzen Sie die Notwendigkeit der Digitalisierung für die unterschiedlichen Funktionen in den nächsten fünf Jahren ein?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

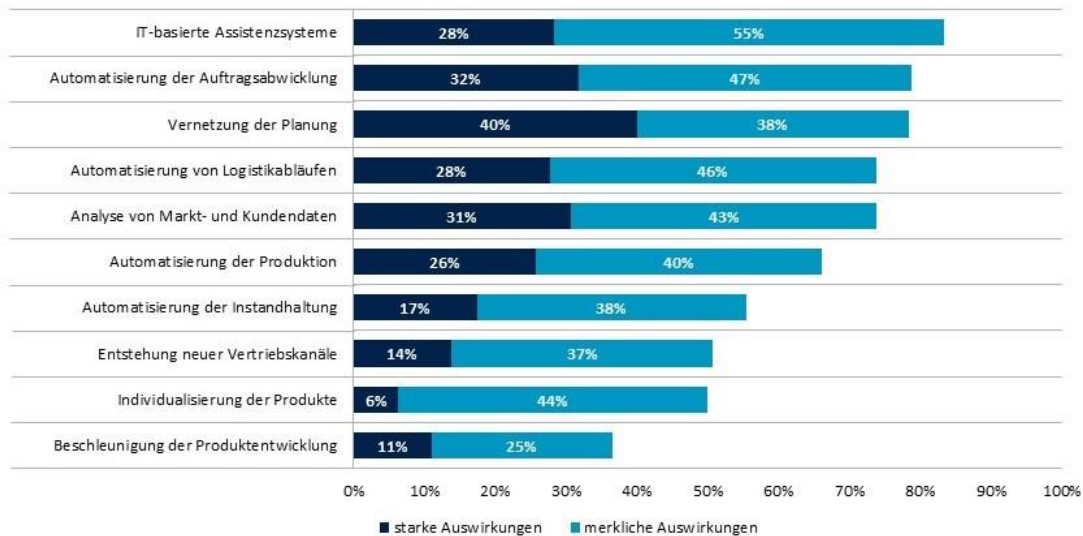
© CHEManager/ Camelot Management Consultants

Über drei Viertel der Befragten antworteten, dass der Einsatz digitaler Technologien in den nächsten fünf Jahren besonders für die Funktionen „Supply Chain Management – Planung und Bestandsmanagement“ (78%) sowie „Logistik“ (74%) „wesentlich“ bis „erfolgskritisch“ sein wird. Ungefähr sechs von zehn Managern glauben, dass der Erfolg der Funktionen „Vertrieb“, „Produktion“, „Marketing“ und „Beschaffung“ ebenfalls stark abhängig von der Anwendung digitaler Technologien sein wird. Die Hälfte der Teilnehmer sehen wesentliche bis erfolgskritische Notwendigkeit für die Funktionen „Administration und Controlling“ und „Forschung und Entwicklung“. Schlusslicht bildet die Funktion „Personalwesen“ – nur knapp ein Drittel sieht hier einen hohen Bedarf für Digitalisierung

Insgesamt messen Manager aus großen Unternehmen dem Einsatz digitaler Technologien in den genannten Funktionen eine höhere Bedeutung bei als Kollegen aus dem Mittelstand. Dies gilt insbesondere für die „Beschaffung“ (mit 39 %-Punkte Differenz) und „Supply Chain Management“ (26 %-Punkte).

Abb. 17: Auswirkungen der Digitalisierung auf Unternehmensprozesse

Wie wird sich Ihrer Meinung nach die Digitalisierung in den nächsten fünf Jahren auf die folgenden Themen auswirken?



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

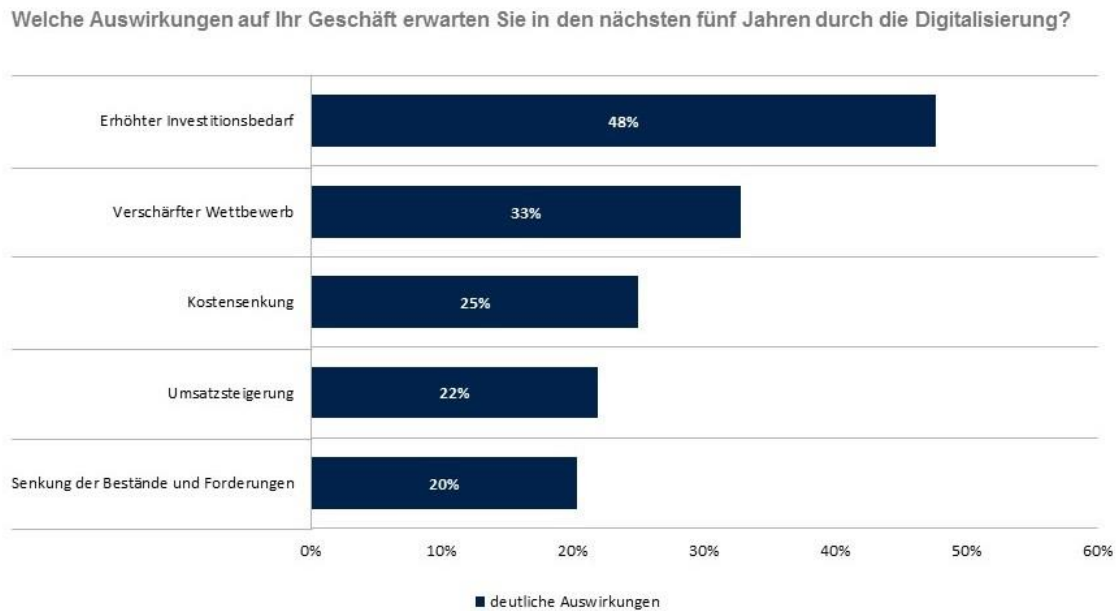
© CHEManager/ Camelot Management Consultants

Ein Großteil der befragten Verantwortlichen prognostiziert mittelfristig „merkliche“ bis „starke“ Auswirkungen der Digitalisierung für die Themen „IT-basierte Assistenzsysteme“ (83%), „Automatisierung der Auftragsabwicklung“ (79%) und „Vernetzung der Planung“ (78%).

Ähnlich verhält es sich bei der „Automatisierung von Logistikabläufen“: 74% der Chemiemanager sind der Meinung, dass sich hier die Digitalisierung in den nächsten fünf Jahren merklich bis stark auswirken wird. Das Thema „Analyse von Markt- und Kundendaten“ wird ebenfalls als stark beeinflussbar eingestuft, wohingegen der Digitalisierung bei der „Beschleunigung der Produktentwicklung“ nur 36% der Manager eine Bedeutung beimessen.

Ausgenommen vom Thema „IT-basierte Assistenzsysteme“ sehen mehr Vertreter größerer Unternehmen als aus dem Mittelstand eine merkliche bis starke Auswirkung der Digitalisierung auf die genannten Themen (Differenzen zwischen 5 bis 16%-Punkte).

Abb. 18: Auswirkungen der Digitalisierung auf das Geschäft



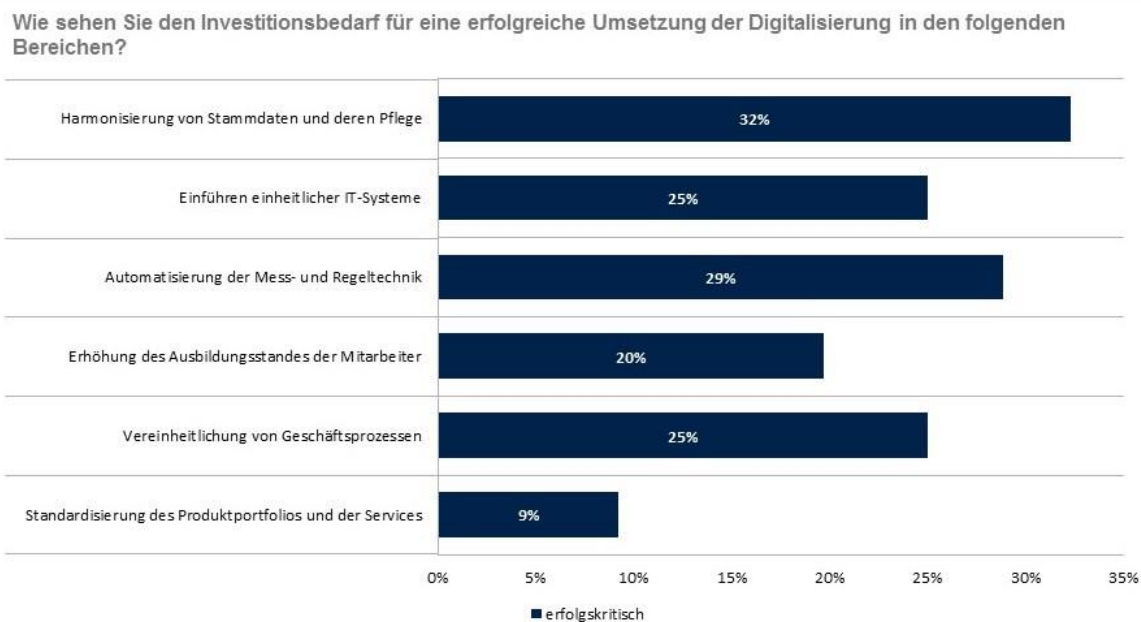
Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Rund die Hälfte der befragten Chemiemanager rechnet mit einem erhöhten Investitionsbedarf im eigenen Unternehmen aufgrund des digitalen Wandels. Ein Drittel der Befragten geht davon aus, dass die Digitalisierung zu einer Verschärfung des Wettbewerbs führen wird. Rund ein Viertel (20-25%) der Manager rechnen damit, dass sich die Digitalisierung bereits in den kommenden fünf Jahren positiv auf das Geschäft ihres Unternehmens auswirken wird: Sie rechnen mit geringeren Kosten sowie Beständen und Forderungen und einem Anstieg des Umsatzes.



Abb. 19: Investitionsbedarf für eine erfolgreiche Umsetzung der Digitalisierung



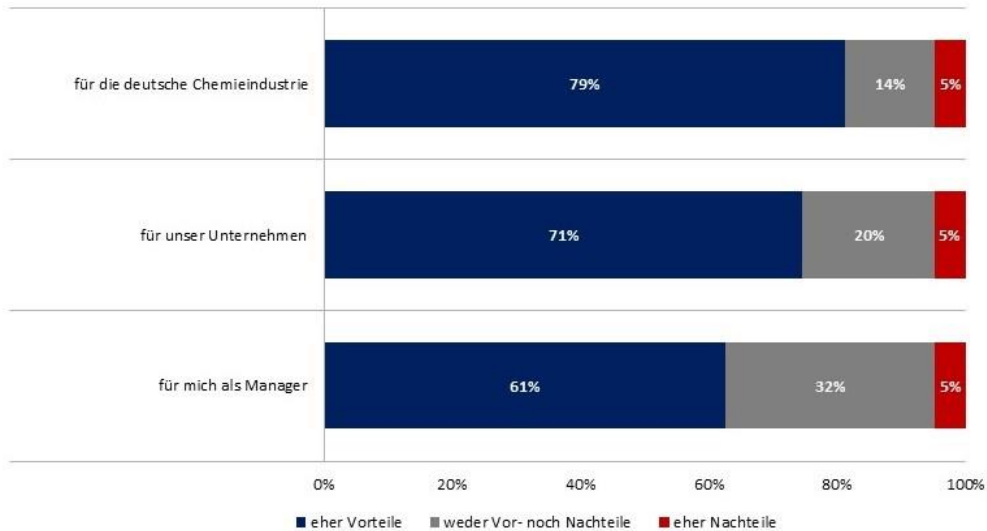
Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Eine detaillierte Analyse des Investitionsbedarfs aufgrund der Digitalisierung ergab, dass rund ein Drittel der befragten Entscheidungsträger Investitionen für die Harmonisierung und Pflege von Stammdaten und für die Automatisierung der Mess- und Regeltechnik als erfolgskritisch für die Umsetzung der Digitalisierung. Jeweils ein Viertel sieht Investitionen für die „Einführung einheitlicher IT-Systeme“ und die „Vereinheitlichung von Geschäftsprozessen“ als erfolgskritisch. Ein Fünftel hält sieht Bedarf bei der Qualifizierung von Mitarbeitern und nur jeder zehnte Manager hält Investitionen in die Standardisierung des Produktportfolios für sein Unternehmen für notwendig, damit dieses vom digitalen Wandel profitieren kann.

Abb. 20: Potenzial der Digitalisierung in der Chemiebranche

Wie bewerten Sie die Auswirkungen der Digitalisierung? Die Digitalisierung bringt...



Quelle: CHEMonitor, Oktober 2015

© CHEManager / Camelot Management Consultants

Mit 79% erwartet ein Großteil der befragten, dass sich die Digitalisierung vorteilhaft auf die deutsche Chemieindustrie auswirken wird; 71% erwarten positive Auswirkungen auf das eigene Unternehmen. Sechs von zehn der befragten Manager erwarten, dass auch für sie persönlich die Digitalisierung mehr Vorteile als Nachteile mit sich bringen wird. Nur 5% der Befragten gehen von einer Dominanz der negativen Auswirkungen aus.

Demnach sieht ein Großteil der Entscheider in der deutschen Chemieindustrie die Digitalisierung als Chance – für die Branche, das eigene Unternehmen und für die persönliche Tätigkeit als Manager.



## Camelot Management Consultants

Die Camelot Management Consultants AG ist die internationale Strategie- und Prozessberatung für integriertes Value Chain Management.

In unseren Beratungsprojekten verbinden wir Strategie-, Prozess- und IT-Kompetenz und entwickeln Seite an Seite mit unseren Kunden überlegene branchenspezifische Lösungen. Selbstverständlich begleiten wir unsere Kunden von der Konzeption bis zur erfolgreichen Umsetzung.

Schwerpunkt unserer Beratungsaktivität ist die Wertschöpfungskette, ausgehend vom Vertrieb, über Produktion, Supply Chain Management und Einkauf bis zur Produktentwicklung. Der Industriefokus auf Chemie, Pharma und Konsumgüter ermöglicht uns, Lösungen zu entwickeln, die von Anfang an die Besonderheit der jeweiligen Branche berücksichtigen. Unsere Beratungsleistungen sind deshalb nicht nur Methoden, sondern konkrete Inhalte. Zufriedenheit unserer Kunden steht für uns an erster Stelle.

Dies stellen wir durch innovative, kundenspezifische Beratungsleistungen von höchster Qualität sicher. Grundlagen unserer Innovationsfähigkeit sind interdisziplinäre Beraterteams, ein tief verankertes Innovations- und Wissensmanagement sowie enge Zusammenarbeit mit namhaften Universitäten. Unsere Mitarbeiter machen den Unterschied. Exzellent ausgebildet, mit langjähriger Industrieerfahrung und funktionaler Expertise setzen sie sich hochmotiviert für Qualität und Erfolg unserer Kunden ein.

Value Chain Excellence. Strategy to Results.

### Kontakt

Camelot Management Consultants AG

Dr. Josef Packowski

Managing Partner

Theodor-Heuss-Anlage 12

68165 Mannheim

Tel. +49 (0)621 86298-0

Fax +49 (0)621 86298-250

E-Mail: [info@camelot-mc.com](mailto:info@camelot-mc.com)

Internet: [www.camelot-mc.com](http://www.camelot-mc.com)



## CHEManager

Seit 1992 liefert CHEManager Führungskräften wichtige Brancheninformationen, um strategische Geschäfts- und Investitionsentscheidungen zu unterstützen. Aktuelle Nachrichten, meinungsbildende Interviews und fundierte Markt- und Fachberichte geben CHEManager-Lesern den entscheidenden Informationsvorsprung!

So hat sich CHEManager als Informationsplattform und Imageträger für die Chemie- und Pharmaindustrie etabliert. Die Verbreitung von CHEManager in den Führungsetagen der Chemie- und Pharmaindustrie – unter anderem bei allen aktiven Mitgliedern des VAA-Führungskräfteverbands Chemie – ist mit einer Printauflage von 43.000 Exemplaren und einer Frequenz von 16 Ausgaben pro Jahr einzigartig.

Die CHEManager-Markenfamilie wird durch das B2B-Zielgruppenportal CHEManager-Online.com mit 14-tägigem Newsletter weiter aufgewertet und durch englischsprachige Themenhefte unter dem Titel CHEManager international (4 Ausgaben pro Jahr, Auflage 55.000) international abgerundet.

### Kontakt

Thorsten Kritzer

Segmentmanager

CHEManager c/o GIT VERLAG

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA

Boschstraße 12

69469 Weinheim

Tel. +49 (0) 6201 606-730

Fax +49 (0) 6201 606-100

E-Mail: [thorsten.kritzer@wiley.com](mailto:thorsten.kritzer@wiley.com)

[www.CHEManager-online.com](http://www.CHEManager-online.com)

# Impressum

Camelot Management Consultants AG

Theodor-Heuss-Anlage 12

68165 Mannheim

Deutschland

Tel: +49 621 86298-0

Fax: +49 621 86298-250

E-Mail: [office@camelot-mc.com](mailto:office@camelot-mc.com)

Web: [www.camelot-mc.com](http://www.camelot-mc.com)

Value Chain Excellence. Strategy to Results.

---

Vorstand (Vorsitz) Dr. Josef Packowski

Aufsichtsrat (Vorsitz) Dipl.-Kauffrau Ivanka Eberle

Sitz der Gesellschaft Mannheim | Amtsgericht Mannheim HRB 718120

Vervielfältigung jeglicher Art, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung von Camelot Management Consultants oder dem Wiley-VCH Verlag und mit Quellenangabe.